

Thomas Hurtienne (1943-2013)

Mit Thomas Hurtienne verlieren wir einen der wichtigsten, kritischen, deutschsprachigen Entwicklungstheoretiker der letzten Jahrzehnte, der auch ein langjähriger Freund und Mitarbeiter der *PERIPHERIE* war. Thomas war der Prototyp des unabhängigen Wissenschaftlers; seine Heimat war Berlin und hier die linke Szene in den Sozialwissenschaften. Er war 1970 einer der Mitbegründer des *Lateinamerika-Instituts* (LAI) und trug gemeinsam mit einer Reihe prominenter lateinamerikanischer Exilwissenschaftler (Andre Gunder Frank, Franz Hinkelammert) dazu bei, dass das LAI in dieser Zeit zum Zentrum kritischer Lateinamerika-Forschung in Deutschland wurde. Für alle, die sich damals mit kritischer Entwicklungstheorie beschäftigten, war sein Artikel von 1974 „Zur Ideologiekritik der lateinamerikanischen Theorien der Unterentwicklung und Abhängigkeit“ in der *PROKLA* ein zentraler Text. In vielen Artikeln, vor allem auch in seiner Dissertation *Theoriegeschichtliche Grundlagen des sozialökonomischen Entwicklungsdenkens* (2 Bde., 1984) hat Thomas sich so gründlich wie kaum jemand nach ihm mit dem historischen Hintergrund zentraler entwicklungstheoretischer Positionen auseinandergesetzt. Seine wissenschaftliche Arbeit war immer eingebettet in politisches Engagement, er verlor sich aber nie in parteipolitischen Flügelkämpfen. Wahrscheinlich war das auch ein Grund, warum er in den meist disziplinen-fixierten deutschen Hochschulen nicht die verdiente Anerkennung fand.

So wurde nach langjährigen Forschungen zu Brasilien und vor allem zu Amazonien das *Zentrum für Höhere Amazonasstudien* (NAEA) an der Universität von Pará in Belém zu seiner zweiten Heimat, wo er sich in erster Linie der Frage nach der Rolle von Siedlern und Kleinbauern im tropischen Regenwald widmete und nachwies, dass sich in weiten Gebieten Amazoniens eine relativ stabile, weitgehend nachhaltig wirtschaftende kleinbäuerliche Landwirtschaft herausgebildet hat.

Thomas war Mitglied der *Wissenschaftlichen Vereinigung für Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik* (WVEE), lange Zeit ständiger Mitarbeiter der *PERIPHERIE* und später im wissenschaftlichen Beirat. In der Frühphase der Zeitschrift war er Kollege der Berliner Redaktionsgruppe. Sein profundes Wissen und seine ihn ständig vorantreibende wissenschaftliche Neugier waren in vielen Diskussionen in der Redaktion und in ihrem Umfeld sehr wichtig und führten zu zwei der wichtigsten Artikel in der

Geschichte der *PERIPHERIE*: „Entwicklungstheorie und Dritte Welt“ von 1986 und „Die europäische Expansion nach Übersee und der innereuropäische Transformationsprozess“ von 1992.

Thomas verstand es aber auch, gut und ausgelassen zu feiern. Er kam zwar meist erst spät, war dann aber auch unter den letzten auf der Tanzfläche (oder beim Diskutieren in der Küche) anzutreffen. Selbst als er schon in Belém wohnte, traf man ihn immer wieder auf größeren Festen in Berlin. Er hatte vor, nach seiner Pensionierung in Belém wieder nach Berlin zurückzugehen. Nun ist Thomas kurz vor seiner Rückkehr nach Berlin verstorben, so dass viele der daran geknüpften Hoffnungen und kreativen Möglichkeiten nicht mehr verwirklicht werden können.